

Kulturgeschichtliche Mittheilungen : eine Schuhmachergesellenvereinigung von 1421

Autor(en): **Tobler, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **7 (1892)**

Heft 28-1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturgeschichtliche Mittheilungen.

Eine Schuhmachergesellenvereinigung von 1421.

Um die Bedeutung der im nachfolgenden mitgetheilten Urkunde zu verstehen, sei auf das Werk von Gothein, Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes I, Kap. 4 u. 5, verwiesen. Neu dürfte ausser der Thatsache, dass im Jahre 1421 die Schustermeister und Gesellen von 11 Städten ihren Streit durch den Zürcher Rath beilegen liessen, namentlich die Organisation der Gesellen sein, die, ähnlich wie die Kessler und die Pfeifer, einen König an ihrer Spitze besassen, dem als weitere Mitglieder ein Schultheiss und ein Weibel beigegeben waren. Vergl. die Abhandlung von A. Schulte, die Pfeiferbrüderschaft zu Riegel im Breisgau in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 41, S. 303, wo sich auch Mittheilungen über die Kessler vorfinden. Die unten mitgetheilte Pergament-Urkunde war im Besitze des Herrn August Rothpletz, Bundesbeamter in Bern, der sie jetzt dem Staatsarchiv in Aarau übergeben hat.

Wir der burgermeister und die rät der statt Zürich tünt kunt menglichem mit disem brief von der stöss und misshellung wegen, so bisher etzwas zites gewesen sind zwüschent den ersamen wisen den zunftmeistern, den meistern, den zünften und den gesellschaften schümacherhantwerchs diser nachgeschribnen stetten mit namen: Costentz, Überlingen, Schaffhusen, Winterthur, Lucern, Arow, Bremgarten, Baden, Brugg, Keiserstül und Löffenberg einsit, und gemeinen gesellen den schüchknecchten desselben hantwerchs andersit, von des wegen, das die vorgenanten meister uff die egenanten schüchknecht, oder dieselben schüchknecht hinwiderumb uff die egenannten meister, ir zünft und gesellschaften etzwas uffsetzen getân oder gesetzet söllen haben, derselben stöss und aller andern vergangnen misshellung, wie sich die bisher zwüschent den egenanten beiden teilen erlöffen, hânt die erbern wisen Hans Tätzi ze Costentz, Claus Buggensegel ze Überlingen, Claus Hagspan ze Schaffhusen, zunftmeistern, — Conrat Karrer ze Winterthur, Jos Bücheller ze Lucern, Peter Gutgesind ze Arow, Rüdolf von Wil ze Bremgarten, Hensli Süterli ze Baden, Albrecht Reland ze Brugg, Conrat Ertzly ze Keiserstül und Hans Stichdenwirt ze Löffenberg, meistern, — von ir selbs und der obgenanten ir zünften und gesellschaften des ebenempten schümacherhantwerchs wegen und in irem nammen, und dis nachgeschribnen erbern knecht Johannis Holdermeyer von Zürich, kúng, Uolrich Keller von Winterthur, schultheiss, und Hans Krieg von Bremgarten, weibel der vorgenanten schüchknecchten, Hans Ber von Rapreswile, Ulrich Gerung von Bremgarten, Conrat Maner von Schaffhusen, Wernly Wagner von Lucern, Hans Nagel von Baden und Jos Trager von Brugg, alle schüchknecchte, von wegen ir selbs und der andern schüchknecchten, als sy irn meyen uff dis zit in únsrer statt gehebt hant, úns den obgenanten burgermeister und ráten Zürich, luter, gantzlich und gar ze beider sit getrüwet hant, und ouch darzü die vorgenanten zunftmeister und meister in namen als vor, und die egnanten Hans Holdermeyer, kúng, Uolrich Keller, schultheiss, und Hans Krieg, weibel, ouch in namen ir selbs und der vorgnanten ir mitgesellen der schüchknecchten und fúr sy mit iren trüwen gelopt und versprochen, wie wir sy umb die vorgeschribnen stöss und misshellung, nach dem und sy die ze beider sit ietz fúr úns bracht hant, entscheident oder darumb usssprechent, das sy das ze beider sit fúr sich und die iren war und stát halten und dem gnüg tûn súllen und wollen áne geverde. Daruff so haben ouch wir durch frúntschaft und friden willen beider teil und mit ir wissen und willen gesprochen und sy umb die vorgnanten ir stöss und misshellung entscheiden also, das dieselben beid teil umb die ietz genanten ir stöss und misshellung und umb all vergangene sachen, wie sich die bisher zwüschent inen verlossen hant, fúr sich selb und alle die iren luter, gantzlich und gar verricht und verschlicht und einander gúten frúnd sin súllen, als ob sich die egnanten stöss und misshellung zwüschent inen nie erhebt hettent án alle geverde. Fúrbasser sprechen wir ouch, das die vorgnanten beid teil von allen uffsetzen, so denne dewedrer teil uff den andern gesetzet oder getân hât, gantzlich lassen súllent und das die egenanten

meister die vorbenempten schücheknecht mit essen und mit trinken und mit andern sachen früntlichen und bescheidenlichen söllent halten, als das von alter her ist komen, alles âne geverde. Wâr aber, das hinnanthin die vorgnanten meister oder ir deheiner mit der egnanten knechten deheinem, oder die knecht mit inen oder ir deheinem stöss gewunnet, wie sich das denne fûgte, darumb söllent sy sich ze beider sit des rechten vor ir zunft, oder ir gesellschaft, oder vor einem rât, ald dem gericht in der statt, da sich denne semlich stöss erhebt hettent von einander benügen lassen und fûrer einander uff kein ander gericht noch recht von semlicher stöss wegen nit triben. Des gelichen süllent ouch die vorgnanten knechte, ob ir deheiner mit dem andern stössig wurde, ir ieklicher von dem andern sich ouch des rechten benügen lassen vor einer zunft ald gesellschaft ir hantwerchs, oder vor einem rât ald gericht in der statt, da sich denne semlich stöss erhebet, als vor statt, und sol ir enkeiner den andern über semlich recht fûrer nit triben noch bekümben in dehein wise, denne als verre im denne mit demselben rechten erkennt wirt, âne alle geverde. Wir haben ouch in disem unserm spruch den vorgnanten schücheknechten ussgesetzt und vorbehebt, das sy einen kûng, einen schultheissen und einen weibel und ouch iren meyen haben mûgen, ob sy wellen, doch den vorgnanten stetten, den meistern, den zûnften und gesellschaften schûmacherhantwerchs derselben stetten und ouch disem únsrem spruch gantzlichen unschedlich ân alle geverde. Des alles zu einem offenen waren urkûnd, so haben wir obgnanten burgermeister und die rât der statt Zûrich únsrer statt insigel, das minder, doch úns und únsrem nachkomen und der ietz gnanten únsrer statt unschedlich offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an dem nûnden tag hówmanodes, do man zalt von Cristi gebûrt viertzechenhundert jar, darnach in dem einundzweinzigosten jare.

Sigelschnur vorhanden, das Sigel abgefallen.

G. Tobler.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Aargau. In *Zeiningen* wurden die Reste eines römischen Wartthurms aufgefunden („Z. Tagblatt“ v. 8. Januar, Nr. 6). — Schloss *Bellikon* im *Freiamt* ging in den Besitz eines Knonauer Gutsbesitzers über, der beabsichtigt, das Schloss stilgerecht renovieren zu lassen („Z. Tagbl.“ v. 14. Febr., Nr. 38).

Basel. Das Protokoll der Jahresversammlung der „Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler“ vom 20. October 1894 ist im Druck erschienen.

Bern. Auf Verfügung des Regierungsrates des Cantons Bern soll die ehemalige Jesuitenkirche in *Pruntrut* zu einer Turnhalle umgebaut werden (Z.).

Genf. Laut „Journal de Genève“ vom 23. November erhielt das *Musée Fol* in *Genf* von einigen Kunst- und Geschichtsfreunden ein werthvolles Geschenk: einen silbervergoldeten Becher (22 cm hoch und 552 gr schwer) im Stile Louis XIV. Der Becher wurde 1703 von den gnädigen Herren von Augsburg im spanischen Erbfolgekriege André Falquet geschenkt, der vom Marschall de Villars die Herausgabe von vier Frachtwagen Augsburgischer Handelsleute bewirkt hatte. Falquet weilte längere Zeit in Deutschland und 1725 wurde ihm der Reichsadel verliehen. 1734 trat er, nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt, dem Rathe der Zweihundert bei („Allg. Schw. Ztg.“ 1894, Nr. 276). — Am 8. und 9. Mai findet in Genf ein Bazar statt zu Gunsten der Wiederherstellung der Kathedrale von St. Pierre. Ein Aufruf, datirt den 11. Januar, weist mit Recht darauf hin, dass es nöthig sei, „pour que l'œuvre soit complète, que la flèche de la tour du milieu soit reconstituée.“ Wir wünschen der „Association pour la Restauration de la Cathédrale de St-Pierre“, die seit 1888 an der Arbeit und in deren Namen der Aufruf erlassen ist, von Herzen guten Erfolg!

Thurgau. Die Arboner sind drauf und dran, eine Dummheit zu begehen. Trotzdem der Vorstand der „Schw. Gesellsch. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler“ der Kirchenbaukommission in motivirter Eingabe den Rath ertheilte, den alten in der Nähe der Simultankirche von Arbon stehenden Stadtthurm, aus geschichtlichen, antiquarischen und künstlerischen Gründen intakt zu belassen, besonders in Erwägung dessen, dass durch den Umbau des Thurmes Arbon seine charakteristische Silhouette verliert, ist der Umbau leider zum Beschlusse erhoben worden. Der